

# Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **115 (1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# AUSLÄNDISCHE ARMEEN

---

## Diskussion um die Luftwaffe

Der französische Kommandant Lacombe nimmt in «Forces Aériennes Françaises» Stellung zur Art der Führung eines zukünftigen Krieges. Er vertritt die Meinung, daß die Entscheidung in der Luft ausgefochten wird. In einem ersten Abschnitt ist versucht, die Aufgabe der Luftstreitkräfte im weiteren Sinn zu umschreiben und auch die generelle Art der Lösung. Ergebnis: offensiv und nicht defensiv. In einem folgenden Abschnitt betrachtet er die Mittel und legt dar, daß für lange Zeit die Bombardierung auf große Distanz, z. B. 6000 km, ohne Mitwirkung des Menschen nicht möglich ist. Er schildert dabei die mögliche Verbindung von Technik und Mensch. Für die vollautomatisierte Bombardierung auf kurze Distanz, maximal 500 km, dürfte die heutige Technik bereits befriedigende Ergebnisse erwarten lassen. Aber in Verbindung mit der Truppe wird für den Eingriff in den Erdkampf ohne die üblichen Flugzeuge nicht auszukommen sein. Für die Fliegerabwehr vom Boden aus sieht der Verfasser in Zukunft weniger die Jagdflugzeuge als die Raketengeschosse eingesetzt. Die in der Vergangenheit zu Ruhm gelangte Jagd wird in Zukunft nur noch eine zweitrangige Rolle spielen können und vor allem als Erdkampfwaffe respektive deren Schutz ihre Bedeutung haben.

«(Forces Aérienne Françaises», April 1949, -E-)

## Die Artillerie in der amerikanischen Panzer-Division

Seit Kriegsende wurde die Artillerie in der amerikanischen Pz.Div. bedeutend verstärkt. Zu den drei Abteilungen 105-mm-Selbstfahrartillerie (total 54 Geschütze) ist neu die 155-mm-Selbstfahr-Abteilung hinzugekommen, weil die im Kriege den Pz.Div. von Zeit zu Zeit zugeteilten gezogenen 155-mm-Abteilungen nicht immer befriedigten. Neu ist ebenfalls eine Selbstfahr-Flab-Abt., wobei die 40-mm-Zwillinge auf gepanzerten Raupenchassis montiert sind, die 12,7-mm-Vierlinge vorläufig noch auf Zwitterfahrzeugen, die aber auch durch Raupenchassis ersetzt werden sollen.

Auffallend ist die starke Vermehrung der Art.Vrb.Of. und der vorgeschobenen Beobachter, wie sie aus der folgenden Übersicht hervorgeht:

Vor 1949		Seit 1949	
Vrb.Of. ....	3	Vrb.Of. ....	14
Vorgeschobene Beobachter .....	9	Vorgeschobene Beobachter .....	29

Mit dieser Dotation kann jeder Kampf-Einheit der Pz.Div. direkt ein vorgeschobener Beobachter zugeteilt werden. Während der bisherigen Organisation kam der vorgeschobene Beobachter mit seinem eigenen Panzerfahrzeug zu den Einheiten. In Zukunft steht in jeder Panzer-Einheit ein Kampfswagen zur Verfügung des Art.Of., der mit der entsprechenden Funkverbindung zur Artillerie ausgerüstet ist. Mit dieser Lösung wird die Artillerie von der Ausbildung der Kampfswagenbesatzung entlastet. Bei der Abkommandierung zu den Inf.Einheiten bringt der Artillerie-Offizier nach wie vor sein eigenes Fahrzeug mit.

Interessant ist die Feststellung, daß sich die Artillerie in der Pz.Div. von der Artillerie in andern Verbänden weniger durch die Organisation, Ausbildung usw. unterscheidet als vielmehr durch die Tatsache, daß auch sie «Kampf-Artillerie» sei und vor allen Dingen höchste Beweglichkeit, größte Schockwirkung, den Drang nach vorne und die Aufrechterhaltung des Kontaktes mit dem Gegner schulen und pflegen müsse.

«(Armored Cavalry Journal», Mai/Juni 1949, -St-)